



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Säulen des unteren Glockenhauses

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

lichen Bau stand hierfür nur je das oberste Geschoß der beiden Treppentürme zur Verfügung. Für die kleinen Glocken der Frühzeit reichten diese aus. Dies änderte sich aber, als die Glocken an Zahl und an Größe immer mehr zunahmen. Daß man auch in Corvey auf diesem Wege nicht zurückblieb, geht daraus hervor, daß schon unter Abt Druthmar (1015—1046) mit der Beschaffung einer großen Glocke vorgegangen worden war, die, im Jahre 1584 umgegossen und mit einer ihren Ursprung unter jenem Abte bezeugenden Inschrift versehen, heute noch die größte Glocke des Corveyer Geläutes ist. In den Obergeschossen der Türme, namentlich aber im Zwischenbau, war jetzt Platz geschaffen für die Aufnahme eines mächtigen Geläutes.

Endlich werden auch ästhetische Gründe mitwirkend gewesen sein. Die wenig gegliederte schwere Baumasse, wie sie sich im Westwerke darstellte, wird den Ansprüchen jener Zeit, in der mächtig aufstrebende Turmbauten überall vor Augen traten, nicht mehr genügt haben; durch die Erhöhungen in der Front gewann man nun eine mächtig wirkende Turmfassade.

#### BAUMATERIAL UND TECHNIK

Was bei der Besprechung des ursprünglichen Baues über die zur Verwendung gebrachten Baumaterialien gesagt worden ist, gilt auch für die Umgestaltungsbauten des 12. Jahrhunderts; auch bei ihnen ist nur der Sollinger Stein benutzt worden. Wie dort, so hat er auch hier beim Mauerwerk wie bei den Zierformen seine guten Eigenschaften bewährt.

Daß auch diese Bauperiode zum Putz der Außenflächen gegriffen hat, ist besonders auf dem Dachboden des Mittelbaues, wo der alte Putz erhalten geblieben ist, noch gut zu erkennen.

Technische Momente, die einer besonderen Hervorhebung bedürften, zeigen sich in der Bauausführung nicht; im allgemeinen kann nur gesagt werden, daß diese eine besondere Sorgfalt nicht erkennen läßt. Wenn von alten Bauten oft gerühmt wird, daß auch die nicht dem Blick direkt zugänglichen Teile mit gleicher Liebe durchgebildet seien wie die offen zutage tretenden, so wird die Beschreibung der Einzelglieder dartun, daß hier nicht nach diesem Grundsatz verfahren worden ist.

#### EINZELGLIEDER, ZIERFORMEN

Der Erscheinung, daß an den Bauteilen, die sich als zweifellose Erzeugnisse des 12. Jahrhunderts darstellen, Bauglieder vorkommen, die mit denen des 9. Jahrhunderts vollkommenste Übereinstimmung zeigen, ist oben schon gedacht worden. Am Glockenhaus sind dies die Säulen des unteren Geschosses mit ihren Basen und Kapitellen. Es ist dargelegt worden, daß in ihnen Zubehörstücke des ursprünglichen Baues zu erblicken sind, und daß sie dort in den Arkaden der Emporen ihren Platz gehabt haben.<sup>1)</sup>

Säulen des  
unteren  
Glocken-  
hauses

<sup>1)</sup> Oben S. 89 f.